

Herausgegeben von E. A. Böttiger.

I.

Einheimisches.

a.

Die Ausstellung.

Ueber unsere den 4. Octbr. wahrscheinlich geschlossene akademische Ausstellung haben sich im Allgemeinen die fremden Beschauer, die auf ihrer Durchreise länger bei ihr verweilten, viel günstiger ausgesprochen, als die Einheimischen; denn wer selbst in die Küche guckt, verdirbt sich oft die Ekluse. Unsere muthigen Kunstföche aber sagen, wie dort im römischen Epigramm: dichter geschrieben steht:

Wenig bekümmert mich das! wenn den Gästen die
Schüsseln nur munden,
Bin ich zufrieden, mich rührt wenig der Küche
Geschwätz. *)

Indes ist von hier aus bereits in einem vielgelesenen Blatte **) über unsere diesjährige Ausstellung ein freundlich-anerkanntes Urtheil ausgesprochen worden und wir dürfen hoffen, daß auch mehre andere noch mehr belebende Stimmen sich öffentlich vernehmen lassen werden. Bis dahin gedenken wir selbst noch einige Bemerkungen zu machen und daran das Urtheil eines praktischen Meisters in unserer Mitte zu knüpfen.

Schon vor einigen Wochen ist der erwartete gedruckte Nachtrag mit CXI Nummern ausgegeben worden, worunter sich neben mehren schwachen, auch wohl ganz verfehlten Versuchen auch einiges Ausgezeichnete und manches Gute befindet. Die zweite und dritte Klasse der Akademie hat noch einige lobenswerthe Studien nachgeliefert. Der borghesische Fescher, nach dem Abguss in unserm Mengs'schen Museum gezeichnet von G. Müller, verdient schon als Wage-

stück Aufmunterung. Es haben noch zwei andere mit ihm gewetteifert. Hier ist wirklich viel zu lernen, wenn der dirigirende Professor seine Lehrlinger erst über das berühmte Werk des Agassias im Ganzen belehrt und ihnen die wahre Intention des Künstlers entwickelt. Denn überhaupt sollte unser Bedünkens kein Schüler unserer Akademie an einen solchen Gypsabguss gehen, bevor nicht sein Genie dazu erwiesen und dann ihm begreiflich gemacht worden wäre, wie er es recht anzufangen hätte. Mit der bloßen Correctur ist es keinesweges gethan, der Professor muß auch lehren und demonstrieren können. Zu solchen Betrachtungen hat uns auch die gewiß sehr fleißige Nachzeichnung zu der kolossalen Gruppe von Menelaus (nicht Ajax) und Patroklos von Böttiger veranlaßt. Was im Aktsaale nie unterlassen wird, soll auch bei der Zeichnung nach der Antike im Antiken- und Mengs'schen Museum wohl beobachtet werden können. Mit Vergnügen bemerkten wir auch bei den Schülern der Bauschule mehre sehr brave Studien nachgetragen, als Fischer's Ruggierozimmer im Palazzo reale in Palermo und die Kreuzgänge von St. Francesco in Palermo und della verita in Viterbo. Kein Verständiger wird dabei fragen: wozu das uns? Ueber alles, was aus München eingeschickt wurde, worunter viel Treffliches, ist uns ein eigener Aufsatz versprochen worden, dem wir nicht vorgreifen wollen.

Seit einiger Zeit ist auch aus Prof. Vogel's Kunstwerkstätte dem danach verlangenden Publikum etwas vorgeführt worden. Wie bekannt, macht L. Dieck's kolossale Büste, welche der berühmte Bildner David aus Paris vor unsern Augen vollendete, und das ihm sitzende Original den Mittelpunkt einer manchfaltig sich gruppirenden Umgebung und den Gegenstand dieses mit feltener Liebe gefaßten und ausgeführten Studio, wo auch die Nebenfiguren alles sehr sprechende Porträts sind. *) Das schon in der Leipziger Ostermesse mit

*) Non nimium curo. Nam coenae fricula nostrae
Malim conniuis quam placuisse coquis.

**) Morgenblatt von 1835 September. Nr. 209.
10. 11.

*) Unter den Herumstehenden befindet sich auch unser, hier sehr charakteristisch aufgefaßter Hofrath

allgemeiner Aufmerksamkeit gesehene Bild kam im Besitz eines Leipziger Kunstfreundes. Es ist aber zu wünschen, daß es entweder in dieser oder einer andern vollständigen Ausführung durch die Lithographie ein Gemeingut werde.

Zu den schon vorhandenen Porträts sind einige neue gekommen, unter andern das Bild des Generals Pestocq und Thorwaldsen von Grünler in Berlin. Das erstere gefällt durch Wahrheit und Führung eines kräftigen Pinsels. Thorwaldsen muß sehr alt geworden seyn! Wir kennen ihn aus Vogel's Porträt im Besitz des Herrn von Kraus auf Weißenhagen, freilich in seiner ganzen Herrlichkeit. Der durch seine Vision Joseph's sich schon in Rom sehr originell auszeichnende britische Maler Bryant Lane, welcher jetzt auf unserer Galerie die Nacht von Corregio kopirt hat, gab ein Porträt, nach der Natur in Del gemalt, bei dem es schwer wird, an ein wirkliches Original in der Natur zu glauben, und denselben Stempel tragen auch 4 Porträtskizzen in bloßen Umrissen von ihm. Nur selten gerathen die Porträts so wie auf der jetzt zur Ausstellung gekommenen Kunstwerkstätte des Prof. Vogel v. Vogelstein. Immer gruppiren sich viele Schaulustige um dieß meisterhaft komponirte und ausgeführte Bild, das man auch schon eine wahre Kunstapotheose genannt hat. Ein Liebhaber in Leipzig hat es für 60 Thdr'or gekauft. Dieß wird wohl Niemand zu theuer finden, der den Gegenstand kennt und die darauf verwandte Mühe zu schätzen weiß. Wohl aber dürften andere Preise bei übrigens preiswürdigen Bildern auf die Kauflust abschreckend wirken. Wir wissen, daß dieß der Fall bei Hauschild's Dom von Orvieto, bei der Hessischen Bäuerin von v. Emde, bei einigen Pferdestücken von A. Adam, bei Ennemoser's allerliebstem Landmädchen gewesen ist. Freilich sind viele der mit großem Beifall gesehene Gemälde aus München durch einen Bilderhändler hierher geschickt worden, wo die gesteigerten Preise leicht zu erklären sind. Zu diesen gehört auch die ungemein geistreich komponirte, mit seltenem Fleiße ausgeführte, großartige Landschaft von Massa Carrara, durch welche der berühmte geh. Oberbauintendant Leo v. Klunze sich auch in diesem Fache als Meister beurfundet hat.

und Medizinalrath D. Carus, dessen ganze Büste der Bildhauer David während dessen jetzigen Aufenthaltes in Paris, wie von dort geschrieben wird, meisterhaft ausgeführt hat.

In der Abtheilung unserer Bauerschule sind noch einige bemerkenswerthe Nachträge eingegangen, das Odeon von Schierbrandt und mehre sehr gelungene Zeichnungen nach öffentl. Gebäuden in Palermo und Viterbo, von Herrn. Nicolai. Auch hat der gelehrte und geistreiche Professor unserer Bauakademie, Semper, 4 Probeblätter aus dem von ihm vorbereiteten Werke über die Anwendung der Farben auf die Architektur, ausgestellt, welche seinen Sinn für dieß Decorationsfach lehrreich beurfunden, so wie die von ihm angegebenen und dirigirten Malereien der Plafonds und Wände in den Sälen unserer Antikengalerie von seinem Geschmack in der Wahl antiker Wandverzierungen und ihrer geschickten Anwendung, den erfreulichsten Beweis führen. Doch davon wird zu anderer Zeit, wenn erst Alles vollendet seyn wird, ausführlicher gesprochen werden können.

Auch in der Abtheilung für die Sculpturen ist nun die Statue des Hirtenknaben, welche Rietschel's würdiger Schüler, Wolf v. Hoyer, in des Meisters Kunstwerkstätte mit seltenem Fleiße und tief eindringendem Studium im Nackten gebildet hat, ausgestellt worden. Eine wahrhaft gelungene Arbeit, in welcher sich die zarten Umriffe eines jugendlichen Körpers mit der kräftigen Natur des Gegenstandes und der sehr sinnig gewählten Stellung gut verschmelzen. Wir haben in unserer Nachbarschaft den berühmten Hirtenjüngling Thorwaldsen's in sitzender Stellung ausruhend. Auch Hoyer's Hirtenknabe ist in ruhender Stellung, aber stehend. Auch hier sitzt ein Hund zu Füßen, der zwar noch nicht vollendet ist, aber, wegen des auf ihn gerichteten Blicks des Hirten, durchaus hinzugedacht werden muß. Möge der treffliche, eifrige Künstler seinen schönsten Lohn in der allgemeinen Anerkennung finden!

Wenn Prof. Rietschel selbst nur die jedem Beschauer kräftig und anmuthig ansprechende allegorische Figur der Weisheit für das Monument Friedrich August's zur Ausstellung gab; so stellte er ja doch in unserer Schwesterstadt die herrlichen Haut-Reliefs am Giebelfelde des Augusteums, die 4 Fakultäten mit der in der Mitte herabschwebenden Lichterscheinung, als eine der geistreichsten Compositionen allen Bewohnern Leipzigs vor's Auge. Denn diese Bildwerke sind seit 14 Tagen ganz enthüllt und mit der regsten Theilnahme dort gesehene worden. Aber Rietschel hat auch noch unsere hiesige Ausstellung mit einer allgemein bewunderten Handzeichnung zur Ausschmückung eines Frieses so bereichert, daß diese über 4 Ellen lange,

über 1 Elle hohe Zeichnung, obgleich nur in einfachen Umrissen angedeutet, stets zahlreiche Gruppen von Zuschauern um sich versammelt. Der Meister wählte sich das goldene Zeitalter zu einem Cyclus von Figuren, die in sanftem Wechsel der Motiven, in Mannfaltigkeit der Stellung und Correctheit der Zeichnung, in Anmuth und Lieblichkeit nur einen Wunsch erregen nämlich den, daß es einem unserer Nabobs, an welchen unser kleines Sachsen doch keinen Mangel hat, gefallen möge, einen seiner Säle in ausgeführter Arbeit damit verzieren zu lassen. Wir behalten uns eine ausführliche Zergliederung dieses geistreichen Entwurfs für das nächste Blatt vor. B.

(Fortsetzung folgt.)

II.

Robert Dumesnil über die französische Kunst.

So eben ist in Paris ein Werk erschienen, was kein Kunstfreund gern entbehren möchte. *) Mit dem Motto aus La Fontaine: J'aurais du moins l'honneur de l'avoir entrepris gibt der dazu vollkommen befähigte Verfasser die Beschreibung der Radirungen und Charakteristik der französischen Maler des 17. Jahrhunderts. In dieser Fortsetzung des Peintre-graveur von Bartsch ist die Anordnung wie in diesem; das Werk eines jeden Meisters beginnt mit dem Leben, der Charakteristik, der Hinweisung auf die Biographien und Iconographien u. s. w. Dann folgt die Beschreibung der Blätter so weit sie nöthig, mit den Rassen, den genauen Beschreibungen der frühern und spätern Abdrücke, so wie der mehr und mindern Seltenheit. Jedes Blatt erhielt seinen Namen und seine Nummer zur Bequemlichkeit der Kunstsammler und Händler. Ein Register (table) ist am Schlusse jedes Meisters zur Erleichterung des Auffuchens gegeben. Den Band schließt das alphabetische Register der Meister und vier lith. Tafeln, fac-similes der Handschriften, bildliche Darstellungen zu besserer Verständigung der Verschiedenheit in den Abdrücken, merkwürdige Inschriften u. s. w. Betrachten wir nun die einzelnen Meister:

*) Le Peintre-graveur français, ou Catalogue raisonné des estampes gravées par les peintres et les dessinateurs de l'école française. Ouvrage faisant suite au peintre-graveur de M. Bartsch. Par A. P. F. Robert Dumesnil, T. I. avec 5 Planches. Paris 1835. gr. 8. Leipzig, in der Anstalt für Kunst u. Literatur. 2 Bdr. 12 gl.

Claude Lorrain. Das Werk dieses Meisters wurde bisher gewöhnlich nach Rigal's Catalog geordnet, weniger nach dem des Grafen Lepel *), weil dieser (privato printed) zu Geschenken bestimmt, nur in Weniger Hände kam. Hier finden wir unter den besonders seltenen Blättern die genaue Beschreibung der Feuerwerke zu Ehren des Kaisers Ferdinand III. in Rom abgebrannt, nach dem Exemplar in der Königl. Bibliothek zu Paris und dem noch vollständigeren Ex. des Hrn. Saint in Paris. — H. Mauerch's. Ein glücklicher Nachahmer des Claude Lorrain, dessen Blätter nur selten vorkommen. Huber und Kost im Handbuch und Winkler's Catalog geben das Verzeichniß seiner Werke, die aber gegen diesen neuen Catalog, welcher 51 Bl. beschreibt, sehr unvollständig erscheinen. Daß der Verf. die 12 Landschaften nach Swanevelt in gr. 4., als sehr zweifelhaft nicht aufnahm (sie gehören wahrscheinlich dem Seyrand an) ist wohl richtig. — E. de la Hyre. Aretin's Catalog von Brulliot beschreibt 17 Bl., unser neuer Catalog deren 35 Blätter dieses ausgezeichneten Historienmalers. — Ch. Errard, Director der französischen Akademie zu Rom und einer der Stifter der Königl. Akademie der Künste zu Paris. Nur ein Blatt radirte dieser Meister, das Portrait des R. Ingenieur und Geographen J. Bachot, welches hier zuerst bekannt gemacht wird. — N. Mignard (genannt Mignard von Avignon). 9 Blätter, Loth und seine Töchter und die Folge nach H. Caracci's Bildern in der Galerie Farnese, die letztere gehört zu Voilly's Galeriewerk des Farnesischen Palastes in 40 Blättern, und Lasan war der letzte Verleger dieser Platten, was der neue Herausgeber übersehen hat, so wie die Beschreibung der Blätter zu dem Galeriewerk nach den Malereien der Caracci im Palast der Sig. Magnani zu Bologna, von Chatillon, Boulanger, J. le Pautre und unserm N. Mignard in Kupfer gestochen. Der gelehrte Abbate Zani beschreibt in (Enciclop. delle belle arti. P. II. Vol. II. S. 350) eine zweite Darstellung von Loth mit seinen Töchtern, aber nach Guercino und mit Verschiedenheiten in den Unterschriften, welche er in der R. Bibliothek zu Paris gesehen hat, und S. 359 eine dritte Darstellung desselben Gegenstandes, was aber ein zweifelhaftes Blatt zu seyn scheint. Die Folge der Evangelisten mit ihren

*) Oeuvre de Claude Gelée dit le Lorrain par le comte Guillaume de L. Aux frais de l'auteur. (Impr. à Dresde chez C. G. Gaertner. 1806. Velinpapier. gr. 8.)

Attributen, welche diesem Meister zugeschrieben werden, sind in dem neuen Verzeichniß nicht aufgenommen. — P. Mignard (genannt Mignard der Römer). Dieser Meister hat nur ein Blatt, die h. Scholastika zu den Füßen der Maria, in Rom radirt, in Monville's Monographie *) und hier genau beschrieben, wobei jedoch zu bemerken, daß es Abdrücke vor dem Namen des Künstlers und der Adresse gibt. Zweifelhaft ist es, ob das hier nicht erwähnte Portrait dieses Meisters von ihm selbst radirt ist, oder ob von Paul Mignard, Sohn des Mignard von Avignon, welcher in England lebte und portrairte. — L. de Boulogne, der Vater. Bei der Beschreibung des Werkes hat der Verfasser die diesem Meister angehörenden Blätter genau geschieden von den Werken seiner beiden Söhne, Bon und L. de Boulogne, welche von den frühern Biographen immer vermengt worden sind. Bei dem Wunder des h. Paulus zu Ephesus ist zu bemerken, daß die ersten Abdrücke vor dem Namen des Meisters sind. — G. Poussin. Nach Bartsch P. gr. geordnet. Im Vorworte spricht der Verfasser über ein zweifelhaftes Blatt, eine h. Familie, welche dem Dughet zugeschrieben ist, und hält es für ein Werk des G. Carpioni oder eine Nachahmung desselben von J. Umbach. Eines zweiten zweifelhaften Blattes, eines Seestückes, in Brulliot Dict. P. II. Nr. 382. Ausg. von 1833, beschrieben, gedenkt der Herausgeber nicht. — G. Bourdon. Das Werk dieses Meisters war bisher gewöhnlich nach Heinecke Dictionnaire des Artistes geordnet worden, das neue Verzeichniß ist aber weit vollständiger. Bei Nr. 1., die Rückkehr des Jakob, ist zu bemerken, daß die letzte Sorte von Abdrücken die Adresse Bruxelles haben. Göthe beschreibt im ersten Hefte des 2ten Bandes über Kunst und Alterthum die bekannten Fluchten nach Egypten dieses Meisters höchst anmuthig. Die h. Familie von J. Niel im Achteck, welche Bartsch dem Biscaino zuschrieb, wurde in Frankreich einige Zeit dem Bourdon zugetheilt, was der Verfasser mit einigen andern dem Bourdon fälschlich zugetheilten Blättern, berichtet. — E. Le Sueur. Dieser große Meister hat nur ein Blatt, eine h. Familie, radirt, welche hier zuerst mit seinen Abdruckverschiedenheiten genau beschrieben ist. — Ch. le Brun. Das Werk dieses Meisters in 7 Blättern, ist hier genau beschrieben. Nr. 8. L. Charles Bor-

*) La Vie de Pierre Mignard, par l'Abbé de Mouville. Amsterdam 731. 8.

més, welches d'Argenville in seinem Leben der Maler anführt, hat der Verfasser aufgenommen ohne es gesehen zu haben, Heinecke im Dict. des Artistes sagt, daß es nach Gabriel le Brun, dem berühmten Bruder unseres Meisters sey, wahrscheinlicher aber ist es, daß es von Gabriel le B., welcher gleichfalls in Kupfer ähte, nach Charles le B. ist. — J. Daffonville. Leben und Werke dieses Künstlers sind hier zuerst vollständig beschrieben, und mehr, z. B. die Wignetten zu Marsot's Beschreibung der Metropolitane zu Rheims, 1666 Fol., welche der gelehrte Verfasser entdeckte, zum ersten Mal bekannt gemacht. Die artigen Blätter dieses Meisters in Ostade's und Molenaer's Manier kommen in Deutschland, wo man sie zuweilen als die Arbeiten eines Kunstliebhabers aus Valenciennes gehörig bezeichnete, nur selten vor. — B. Dubois. Von diesem Meister finden wir hier 5 Blätter beschrieben, welche an die großen Landschaftmaler der holländischen Schule in der Mitte des 17. Jahrhunderts erinnern. Unser Verfasser sagt im Vorworte, daß dieser B. Dubois vielleicht der Architekt, welcher das Seminarium S. Sulpice zu Paris baute, seyn möchte. Sprache der Buchstabe des Vornamens dieses Meisters nicht dagegen, so möchte man diese geistvollen Blätter für die Arbeiten des holl. Malers Cornelius Dubois ansehen, welcher, ein Zeitgenosse des J. Ruissdael, Landschaften in dessen Geist malte. — B. Plassard. Dieser fast unbekannte Meister hat nur ein Blatt, die h. Familie mit der Jahrzahl 1650, radirt, welches Blatt auch in Deutschland zuweilen vorkommt. — J. Courtois genannt Bourguignon. Das Werk dieses vielleicht größten Schlachtenmalers ist hier vollständig beschrieben. Zu bemerken ist, daß die zweite Suite von Abdrücken der Nrn. 1 — 8. zwar den Namen, aber nicht die Nummern haben, und daß die Nrn. 9 — 12. eine Folge von 4 Blättern bilden, welche in zweiten Abdrücken die Adresse von W. Billy, Romae, tragen. Von den Blättern zu der römischen Ausgabe des Strada de bello belgico nimmt der Verf., wie frühere Biographen, vier für die Arbeiten des Padre Giacomo Cortese an, zwei tragen des Meisters Namen, die beiden andern, Einnahmen von Oudenarde u. Berg am Rhein, zwei der geistvollsten Blätter des seltenen Buches, wird derselbe nicht mit Unrecht unserm Meister zugetheilt haben, denn das letztere dem Mich. Ang. Erquozzi delle Bataglie selbst zuzuschreiben ist weit weniger zulässig. (Beschluß folgt.)